

# SUMMA SUMMARUM

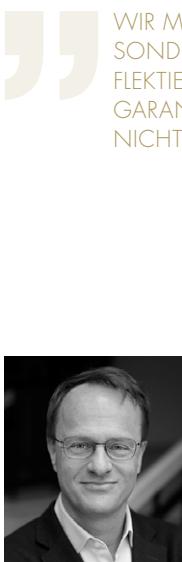
JAHRESBERICHT **2021**





“ WIR WOLLEN DIESE KRISE ENDLICH HINTER UNS LASSEN. ZUSAMMENHALT UND ZUSAMMENARBEIT HABEN UNSER BUNDESLAND IMMER AUSGEZEICHNET UND STARK GEMACHT. DAS IST EIN AUFTRAG, DEM WIR AUCH IN ZUKUNFT ALS BRÜCKENBAUER UND SOZIALER KLIMASCHÜTZER GERECHT WERDEN MÜSSEN.

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer  
Kuratoriumsvorsitzender ACADEMIA SUPERIOR



“

WIR MÜSSEN UNS NICHT NUR FRAGEN, WIE WIR EINE KRISE BEWÄLTIGEN, SONDERN AUCH, WELCHE LEHREN WIR DARAUS ZIEHEN KÖNNEN. DIE REFLEKTIERTE AUSEINANDERSETZUNG MIT UNSEREN „FRAGEN AN DIE ZUKUNFT“ GARANTIERT DIESEN VORAUSSCHAUENDEN ZUGANG. DIE ZUKUNFT KOMMT NICHT VOM PASSIVEN ZUSCHAUEN, SONDERN VOM AKTIVEN GESTALTEN.

LH-Stv. Mag. Christine Haberlander  
Obfrau ACADEMIA SUPERIOR



“

ZUR ÜBERWINDUNG DER MITMACHKRISE BRAUCHEN WIR MENSCHEN, DIE NICHT NUR PROBLEME SEHEN, SONDERN SICH AUCH FÜR LÖSUNGEN EINBRINGEN. WIR NENNEN SIE „ERMÖGLICHER“ ODER „POSSIBILISTEN“. SIE SIND JETZT BESONDERS GEFORDERT, NEUE WEGE AUFZUZEIGEN UND SCHRITTE AUS DER MITMACHKRISE ZU SETZEN.

Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger  
Wissenschaftlicher Leiter ACADEMIA SUPERIOR



“

AUSNAHMESITUATIONEN BRINGEN DAS BESTE UND DAS SCHLECHTESTE IM MENSCHEN HERVOR. SIE DECKEN DIE GRUNDMUSTER AUF, DIE SICH DURCH DIE GESELLSCHAFT, DURCH UNTERNEHMEN UND DURCH INSTITUTIONEN ZIEHEN. DER AUFRICHTIGE BLICK DARAUF BIETET EINE ECHTE CHANCE FÜR WEITERENTWICKLUNG UND ZUKUNFTSGESTALTUNG.

Dr. Claudia Schwarz  
Geschäftsführerin ACADEMIA SUPERIOR



## VORWORT

2021 hat einmal mehr gezeigt, dass nicht nur Flexibilität, Innovation und Gestaltungskraft wichtige Faktoren für die Zukunft sind, sondern auch Ausdauer und Durchhaltevermögen. Unter der Überschrift „Krisenresilienz für die Zukunft“ haben wir die großen Themenbögen unserer Arbeit im vergangenen Jahr zusammengefasst, die sich trotz widriger Rahmenbedingungen durchwegs facettenreich gestaltete.

Als Gesellschaft für Zukunftsforschung war das Aufwerfen und Stellen von – manchmal auch unangenehmen – Fragen schon immer ein wesentlicher Bestandteil unserer Herangehensweise. Auf der neuen Plattform „Fragen an die Zukunft“ sind Sie herzlich eingeladen, Ihre Fragen zu formulieren und sich in den Diskussionen dazu einzubringen.

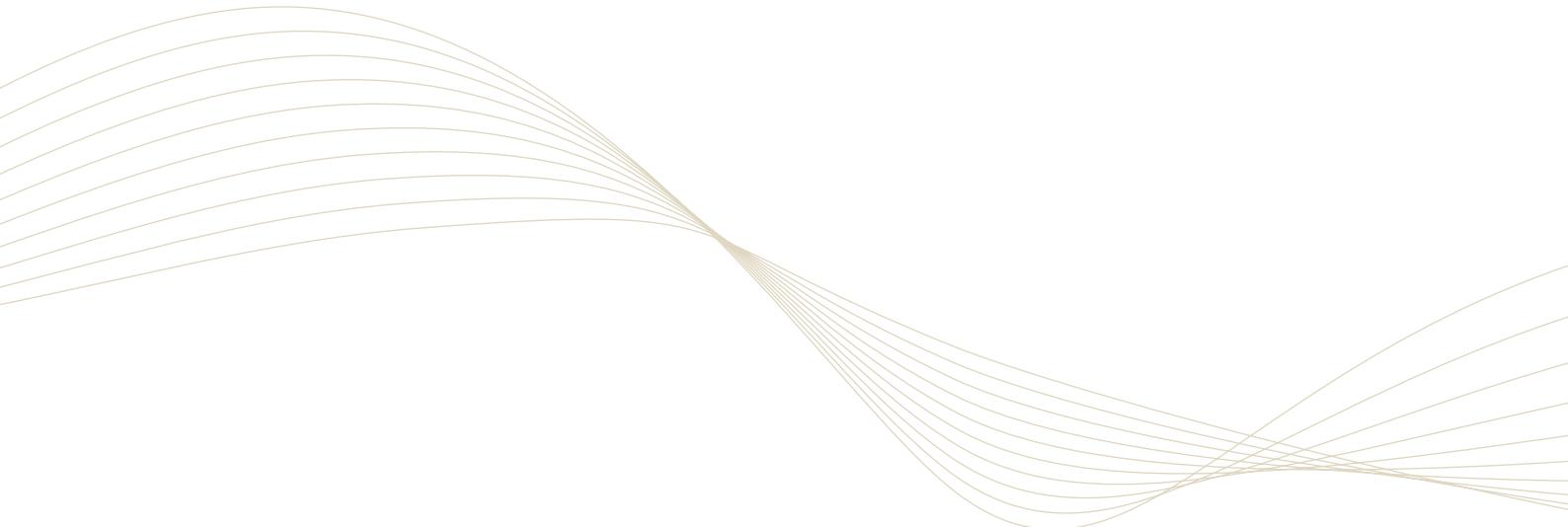
Neben einem Überblick über die Aktivitäten und Projekte des vergangenen Jahres und einer Verdichtung der diskutierten Themen samt abgeleiteter Empfehlungen lädt unser SUMMA SUMMARUM 2021 dazu ein, Ihr persönliches Resümee nach zwei Jahren Pandemie zu ziehen.

**Wir sind gespannt auf Ihre „Fragen an die Zukunft“, bedanken uns für Ihr anhaltendes Interesse und wünschen eine anregende Lektüre.**



DIE ZUKUNFT BEGINNT MIT  
UNSEREN GEDANKEN

GESTALTEN WIR SIE



# INHALT

KURZDARSTELLUNG / EXECUTIVE SUMMARY .....	6
DER WISSENSCHAFTLICHE BEIRAT .....	8
INSIDE ACADEMIA .....	10
DAS JAHR 2021 .....	12
FRAGEN AN DIE ZUKUNFT .....	22
THEMEN 2021 .....	28
KRISENRESILIENZ FÜR DIE ZUKUNFT .....	30
UNSERE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT .....	38

# KURZDARSTELLUNG

## INHALTE UND THEMEN

In welchem Spannungsfeld bewegt sich das Gesundheits- und Sozialsystem in Anbetracht aktueller Herausforderungen? Was macht Krisenresilienz aus? Welche großen Fragen an die Zukunft tun sich in Bereichen wie Bildung, Arbeitswelt, Digitalisierung oder soziale Gerechtigkeit auf? Welche Projektideen und Zukunftsvorstellungen haben Kinder und Jugendliche? Wo verorten MUTmacherinnen Verwerfungen und Verantwortung? Wie werden Hochschulen ihrer „Third Mission“ gerecht und welche Empfehlungen für Oberösterreich lassen sich aus internationalen Studien und Entwicklungen ableiten?

In diesem Themenkreis bewegte sich die Arbeit von ACADEMIA SUPERIOR in einem weiteren Ausnahmejahr, verdichtend nachzulesen unter der Überschrift „Krisenresilienz für die Zukunft“.

## AKTIVITÄTEN UND PUBLIKATIONEN

Größte Veranstaltung des Jahres war der DIALOG mit dem Philosophen Richard David Precht. Neben der Präsentation der Erkenntnisse rund um das „Spannungsfeld Corona“ im Gesundheits- und Sozialwesen wurde speziell in kleineren Formaten eingehend diskutiert: bei Fokusgruppen mit Start-Ups und Studierenden zu ihren „Fragen an die Zukunft“ und bei der „Zukunftskonferenz“ mit Kindern im

Rahmen der JKU Science Holidays. Auch die oberösterreichischen MUTmacherinnen gewährten wieder Einblicke in ihr Wirken und die gesellschaftliche Verantwortung der Hochschulen konnte im Rahmen einer „Crossing Art & Science“ Veranstaltung beleuchtet werden.

Viermal im Jahr erscheint das „ACADEMIA SUPERIOR QUARTERLY“, eine Zusammenschau internationaler Studien, Erkenntnisse und Entwicklungen. Verdichtetes Wissen gibt es auch in der „Surprise Factor des Monats“-Serie mit kompakter Hintergrundinformation zu einem Thema. Die neue Online-Plattform [www.fragen-an-die-zukunft.at](http://www.fragen-an-die-zukunft.at) versteht sich als Einladung an alle, Fragen einzureichen und zu diskutieren.

ACADEMIA SUPERIOR schafft ein vielfältiges Angebot, sich auf Zukunftsfragen einzulassen und sie aktiv im eigenen Umfeld anzugehen.

## TAKE-AWAYS

Zwölf Handlungsempfehlungen werfen am Ende des SUMMA SUMMARUM den Scheinwerfer auf ausgewählte Take-Aways, die dazu anregen und einladen sollen, gemeinsam weiterzudenken und Zukunft aktiv zu gestalten.



# EXECUTIVE SUMMARY

7

## CONTENT AND TOPICS

Which areas of tension can be found in our health care and social systems in view of current challenges? What does crisis resilience actually mean? What are the big questions for the future in areas such as education, work, digitalization and social justice? Which ideas and visions for the future do children have? Where do extraordinary women find rejection and responsibility? How do universities fulfill their "Third Mission" and which recommendations for Upper Austria can be gleaned from international studies and developments?

In another exceptional year the work of ACADEMIA SUPERIOR moved within this range of topics. They are summarized under the heading "Crisis resilience for the future" in this report.

## ACTIVITIES AND PUBLICATIONS

The biggest event of the year was the DIALOG with philosopher Richard David Precht. In addition to the presentation of the findings relating to "corona as an area of tension" in health care and social systems, lively discussions took place in many smaller formats: focus groups with start-ups and students with their "Questions for the Future", as well as the "Future conference" with children as part of their JKU science holidays. The Upper Austrian "MUTmacherinnen" also provided insights into

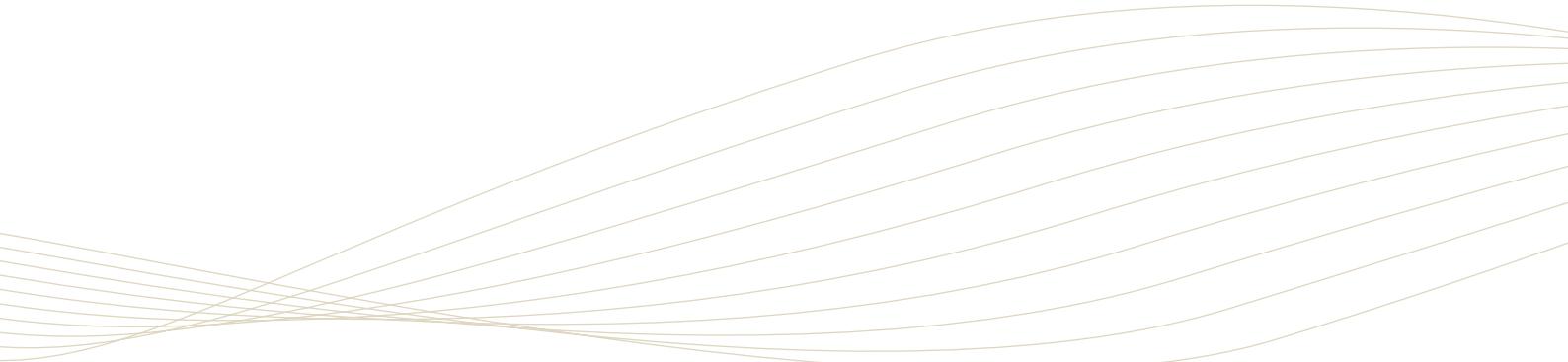
their work again and another "Crossing Art and Science" event highlighted the social responsibility of universities.

The "ACADEMIA SUPERIOR QUARTERLY", a synopsis of international studies, findings and developments, is published four times a year. There is also concentrated knowledge in the "Surprise Factor of the Month" series, with condensed background information on one topic. Last but not least, the new online platform [www.fragen-an-die-zukunft.at](http://www.fragen-an-die-zukunft.at) is an invitation to share and discuss your questions.

ACADEMIA SUPERIOR creates a wide range of opportunities to become involved with future issues and to actively tackle them in your own environment.

## TAKEAWAYS

At the end of the SUMMA SUMMARUM, 12 recommendations for action highlight selected key takeaways. They should encourage and invite people to think ahead together and to actively shape the future.



# DER WISSENSCHAFTLICHE BEIRAT



## Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger

Wissenschaftlicher Leiter von ACADEMIA SUPERIOR, Vorstand des Instituts für Medizinische Genetik und Organisationseinheitsleiter des Zentrums für Pathobiochemie und Genetik, Medizinische Universität Wien, stv. Vorsitzender der Bioethikkommission des Bundeskanzlers, Mitglied des Universitätsrats der Johannes Kepler Universität Linz, Mitglied des ORF-Publikumsrats, mehrfach ausgezeichneter Buchautor

8

### 1. Univ.-Prof. Dr. Markus Achatz

Professor für Steuerrecht, Johannes Kepler Universität Linz, Mitglied des österreichischen Verfassungsgerichtshofs

### 2. em. o. Univ.-Prof. Dr. Mitchell Ash

Professor für neuere Geschichte, Mitglied der AG Wissenschaftsgeschichte, Universität Wien

### 3. Univ.-Prof. Dr. Jesús Crespo Cuaresma

Professor für Makroökonomie, Vorstand des Instituts für Makroökonomie, Wirtschaftsuniversität Wien, Director of Economic Analysis am Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital, Award for Innovative Teaching 2017 (Wirtschaftsuniversität Wien), Mitglied des CESifo

### 4. Dr. Henrietta Egerth-Stadlhuber

Geschäftsführerin der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG), stv. Vorsitzende des Universitätsrats der Universität Innsbruck

### 5. em. o. Univ.-Prof. Dr. Erich Gornik

Physiker, Technische Universität Wien, Wittgensteinpreisträger 1997

### 6. em. o. Univ.-Prof. DI Dr. Richard Hagelauer

Universitätsprofessor für Komplexe Digitale Schaltungen, Leiter der Abteilung Medizintechnik am Institut für Integrierte Schaltungen, Johannes Kepler Universität Linz, ehem. Rektor der Johannes Kepler Universität Linz

### 7. Univ.-Prof. Dr. Reinhard Haller

Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, ehem. Chefarzt der Stiftung und Leiter Krankenhaus Maria Ebene, international renommierter Experte für Kriminopsychiatrie, Buchautor

### 8. Sir Richard Timothy Hunt

Biochemiker, Nobelpreisträger für Medizin 2001, Auszeichnung mit der Royal Medal 2006, Ernennung zum Ritter 2006

### 9. Univ.-Prof. Dr. h.c. Dr. Peter Kampits

Philosoph, Universität Wien, Vorsitzender des Wiener Beirats für Bio- und Medizinethik, stv. Vorsitzender der Bioethikkommission des Bundeskanzlers

### 10. Univ.-Prof. i.R. Dr. Erich Peter Klement

Mathematiker, Johannes Kepler Universität Linz, ehem. Leiter des Softwarepark Hagenberg, Pionier auf dem Gebiet der Fuzzy Logic

### 11. Prof. Dr. Helmut Kramer

Vorstandsmitglied der Österreichischen Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen, ehem. Leiter des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO), ehem. Rektor der Donau-Universität Krems, wirtschaftspolitischer Konsulent und Schriftsteller

### 12. Monika Langthaler, MSc

Mitbegründerin und geschäftsführende Gesellschafterin von brainbows – the information company, ehem. Abgeordnete zum Nationalrat und Europarat, Vizepräsidentin Ökosoziales Forum Österreich, Direktorin R20 Austria & EU



1



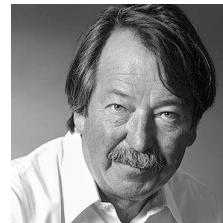
3



5



7



9



11



2



4



6



8



10



12

### 13. Univ.-Prof. Dr. Meinhard Lukas

Rектор der Johannes Kepler Universität Linz, Professor für Zivilrecht und Leiter der Abteilung Grundlagenforschung am Institut für Zivilrecht, Johannes Kepler Universität Linz, Geschäftsführender Gesellschafter der Forschungsverwertungsgesellschaft DMLG

### 14. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mazal

Professor für Arbeits- und Sozialrecht, Leiter des Österreichischen Instituts für Familienforschung und Mitwirkender am Institut für Ethik und Recht in der Medizin, Universität Wien, Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften

### 15. Univ.-Prof. Dr. Hubert Pehamberger

ehem. Vorstand der Universitätsklinik für Dermatologie, Medizinische Universität Wien, international renommierter Experte für Hautkrebs, Past-President der European Association for Dermato-Oncology

### 16. Dr. Johanna Rachinger

Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek, Mitglied des Senats der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Mitglied des Universitätsrats der Kununiversität Linz, Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse 2016, Kommunikatorin des Jahres 2013

### 17. Univ.-Prof. Dr. Anita Rieder

Vizerektorin für Lehre der Medizinischen Universität Wien, Professorin für Sozialmedizin, Leiterin des Zentrums für Public Health und der Abteilung für Sozial- und Präventivmedizin, Medizinische Universität Wien, Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 2013

### 18. em. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Schneider

Professor für Volkswirtschaft insbesondere für Wirtschaftspolitik und Finanzwissenschaft, Johannes Kepler Universität Linz, Experte auf dem Gebiet der Schattenwirtschaft, Schwarzarbeit, Untergrundwirtschaft, einflussreichster Ökonom in Österreich 2014 und 2015

### 19. Bruder David Steindl-Rast

Benediktinermönch im amerikanischen Kloster Mount Saviour, Buchautor, Mitbegründer des Center for Spiritual Studies 1968, Martin Buber Award 1975 für das Engagement im Dialog der Religionen

### 20. Abg. z. NR. ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Rudolf Taschner

Abgeordneter zum Nationalrat, Professor am Institut für Analysis und Scientific Computing, Technische Universität Wien, Vorsitzender des Wiener Wirtschaftskreises, Wissenschaftler des Jahres 2004, Buchautor

### 21. Alan Webber

Wirtschaftsjournalist, Herausgeber und Buchautor, Mitbegründer des Business Magazins Fast Company, ehem. Herausgeber der Harvard Business Review, Bürgermeister von Santa Fe, New Mexico, USA

### 22. em. Univ.-Prof. Dr. Brigitte Winklehner

Romanistin, Gründerin und Ehrenpräsidentin des Eurasia-Pacific Uninet, Special Achievement Award for Beijing's International Education Cooperation 2009

### 23. em. o. Univ.-Prof. Dr. Anton Zeilinger

Quantenphysiker, Universität Wien, Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Mitglied der U.S. National Academy of Sciences, Preisträger zahlreicher internationaler Auszeichnungen (z.B. John-Stewart-Bell-Preis, Willis-E.-Lamb-Preis, Isaac-Newton-Medaille)

### 24. em. Univ.-Prof. DDr. Paul M. Zulehner

Pastoraltheologe und Pastoralsoziologe, Universität Wien, Mitglied der Österreichischen und Europäischen Akademie der Wissenschaften, vielfacher Preisträger (Kunstakpreis, Rennerpreis, Innitzerpreis)



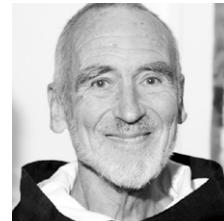
13



15



17



19



21



23



14



16



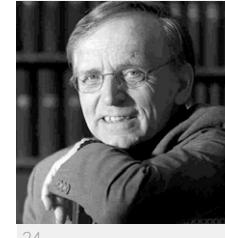
18



20



22



24

# INSIDE ACADEMIA

10

## KOOPERATIONSPARTNER 2021

Ein wesentlicher Teil der Ideen und Projekte erfolgte wiederum im Austausch und in Zusammenarbeit mit anderen. Das Netzwerk und die Kooperationspartner:innen von Academia Superior sind ein wesentlicher Pfeiler unserer Zukunftsarbeit. Sie gewährleisten auch, dass Themen und Formate Sichtbarkeit erlangen und meinungsbildend in den öffentlichen Diskurs einfließen.

Wir bedanken uns bei allen Partner:innen und Unterstützer:innen, die das auch 2021 wieder ermöglicht haben.



MUTmacherinnen



kunst  
universität  
linz

#glaubandich  
**STARTRAMPE**  
powered by SPARKASSE



### PODCAST

Ausgewählte Gespräche und Veranstaltungen sind auch als Podcast auf Soundcloud, Spotify oder iTunes abrufbar.



PODCAST  
[www.academia-superior.at/audio](http://www.academia-superior.at/audio)

### RAUM FÜR ZUKUNFT

An Zukunftsthemen und Surprise Factors arbeitet das Team der ACADEMIA SUPERIOR im Science Park der JKU. Dort finden neben einem regen Ideenaustausch auch Workshops und kleinere Veranstaltungen statt.



## ACADEMIA SUPERIOR QUARTERLY

Vier Mal im Jahr erscheint das rund 25-seitige Potpourri von zukunftsreichen Beiträgen, Studien, Essays und Publikationen zu Themen aus Technologie, Forschung, Bildung, Gesundheit, Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Umwelt. Dabei wird eine Vielzahl an internationalen Quellen und Studien durchforstet und auf wesentliche Kernaussagen hin geprüft.

Das PDF-Format kann unter [www.academia-superior.at/zusendungen](http://www.academia-superior.at/zusendungen) kostenlos abonniert werden. Alle bisherigen Ausgaben sind unter [www.academia-superior.at/quarterly](http://www.academia-superior.at/quarterly) abrufbar.



QUARTERLIES LESEN  
[www.academia-superior.at/quarterly](http://www.academia-superior.at/quarterly)

## GASTBEITRÄGE

Sie haben eine Idee für die Zukunft Oberösterreichs oder wollen auf ein bedeutsames Thema hinweisen? Schreiben Sie einen Blogbeitrag zu einem Zukunftsthema!



BEITRAG SCHREIBEN  
[www.academia-superior.at/neuer-beitrag](http://www.academia-superior.at/neuer-beitrag)

## SURPRISE FACTOR DES MONATS

Jeden Monat veröffentlichen wir einen „Surprise Factor des Monats“. Dabei wird ein Aspekt oder ein Thema recherchiert und mit Hintergrunddaten aufbereitet. Zu unseren Überraschungsfaktoren des vergangenen Jahres zählten etwa, dass es nur 10 Länder auf der Erde gibt, wo Männer und Frauen völlige Gleichstellung genießen, dass sich rund die Hälfte der Oberösterreicher:innen ehrenamtlich engagieren, dass Österreich mit 26,5% Bio-Landwirtschaftsfläche weltweit Platz 2 belegt, oder dass jede:r Dritte in Österreich bereits mit dem Handy shoppt. Alle Surprise Factors des vergangenen Jahres finden Sie auf unserer Website.



ZUR SURPRISE FACTORY  
[www.academia-superior.at/zukunft/news/surprise-factor-des-monats](http://www.academia-superior.at/zukunft/news/surprise-factor-des-monats)

## DAS JAHR

Auch 2021 war in vielerlei Hinsicht von der Dynamik der COVID-19-Pandemie geprägt. Viele bereits geplante Veranstaltungen mussten kurzfristig wieder abgesagt oder verschoben werden. Dafür entstanden neue Formate, die uns in der gemeinsamen Zukunftsarbeit weitergebracht haben.

Die folgenden Seiten geben einen Einblick in die Aktivitäten des vergangenen, turbulenten Jahres.



# 199



SEITEN PUBLIKATIONEN

# 194



FOTOS AUF FLICKR  
IN 8 ALBEN

# 4



ACADEMIA SUPERIOR QUARTERLIES

# 439



TWEETS AUF TWITTER  
MIT RUND 159.000 IMPRESSIONEN

021

1.315.800



ABGESPIELTE VIDEO-MINUTEN  
BEI ÜBER 72.000 VIDEOAUFRUFEN AUF YOUTUBE  
(ENTSPRICHT IN ETWA 913 TAGEN)

10



(ONLINE) VERANSTALTUNGEN  
UND WORKSHOPS

100



REFERENT:INNEN UND WORKSHOP-TEILNEHMER:INNEN  
+ 716 GÄSTE

5



HOCHGELADENE  
YOUTUBE-VIDEOS

153



GEPOSTETE  
FACEBOOK-BEITRÄGE

# SPANNUNGSFELD CORONA

**Unser Gesundheits- und Sozialsystem im Spannungsfeld von Corona**  
 mit Christine Haberlander, Michael Heinisch, Michael Meyer,  
 Oliver Rendel  
 9. Februar 2021, OÖNachrichten FORUM, online  
 Kooperationspartner: Vinzenz Gruppe, Elisabethinen Linz-Wien

Im Winter 2020/21 starteten ACADEMIA SUPERIOR, die Vinzenz Gruppe und die Elisabethinen Linz-Wien einen Expert:innenprozess, um die Learnings aus dem bisherigen Verlauf der Pandemie zu diskutieren und Empfehlungen aufzuzeigen. Das Ergebnis daraus sind acht Thesen. Wissenschaftlich begleitet wurde das Projekt vom Institut für Nonprofit Management an der WU Wien. Im Rahmen einer virtuellen Veranstaltung wurden die Ergebnisse präsentiert und anschließend diskutiert.



„WIR MÜSSEN UNS NICHT NUR FRAGEN, WIE  
 WIR DIE KRISE BEWÄLTIGEN, SONDERN AUCH,  
 WELCHE LEHREN WIR DARAUS ZIEHEN KÖNNEN.“

CHRISTINE HABERLANDER



Publikation: Unser Gesundheits- und Sozialwesen im Spannungsfeld von Corona  
 Linz, Februar 2021



Präsentation und Diskussion  
 der acht Befunde

# ACADEMIA SUPERIOR DIALOG

15

„IM BILDUNGSSYSTEM PASSIEREN NUR SCHÖNHEITSKORREKTUREN UND KEINE GRUNDLEGENDE REFORM.“ RICHARD DAVID PRECHT

## DIALOG „Fragen an die Zukunft“

mit Richard David Precht und Markus Hengstschläger;  
Christine Haberlander, Thomas Stelzer, Klaus Kumpfmüller  
5. Juli 2021, Südflügel Linzer Schloss  
Kooperationspartner: HYPO OÖ

Beim ACADEMIA SUPERIOR DIALOG sprach Markus Hengstschläger mit dem Philosophen Richard David Precht darüber, welchen Herausforderungen wir uns als Gesellschaft in Zukunft stellen müssen. Bildung, Digitalisierung, soziale Gerechtigkeit, Talente, Künstliche Intelligenz und das staatliche Besteuerungssystem waren nur einige der angesprochenen Themen und Fragestellungen.



DIALOG  
mit Richard David Precht  
& Markus Hengstschläger

„WIR WERDEN EINE GESELLSCHAFT, DEREN MITTELPUNKT NICHT MEHR DIE ARBEIT, SONDERN DER SINN IST.“ RICHARD DAVID PRECHT

# FRAGEN AN DIE ZUKUNFT

Erst die richtigen Fragen bringen uns weiter. Mit „Fragen an die Zukunft“ eröffnen wir einen Raum, in dem die Fragen unserer Zeit formuliert und diskutiert werden können. Ziel ist es, durch das vielfältige und gemeinsame Fragestellen gestalterisch in die Zukunft zu wirken.

In mehreren Fokusgruppen zu spezifischen Themen wurden bereits konkrete Fragestellungen erarbeitet und vertiefend diskutiert.

**FOKUSGRUPPE „Fragen an die Zukunft“ Start-Ups**  
 mit jungen Gründer:innen  
 8. & 14. September 2021, Tabakfabrik Linz  
 Kooperationspartner: Die Startrampe

Welche „Fragen an die Zukunft“ junge Menschen in der Start-Up Szene beschäftigen war Thema von zwei Fokusgruppen in der Startrampe der Sparkasse OÖ in der Tabakfabrik Linz. Dabei gestaltete sich die Diskussion als überraschend facettenreich, breit und gesellschaftskritisch.



„WAS MICH WIRKLICH ÜBERRASCHT HAT IST,  
 WIE SCHNELL DIE TECHNOLOGISCHEN  
 VERÄNDERUNGEN VORANSCHREITEN.“

FOKUSGRUPPE START-UP

„WIR BRAUCHEN EIN UPGRADE  
 IM BILDUNGSSYSTEM.“

FOKUSGRUPPE START-UP

„ICH WÜNSCHE MIR MEHR MÖGLICHKEITEN  
ZUR TALENTEFÖRDERUNG.“ FOKUSGRUPPE START-UP

17

#### FOKUSGRUPPE „Fragen an die Zukunft“ Ein Abend für Neues

20. September 2021, Wien

Kooperationspartner: Politische Akademie

Eine bunt gemischte Gruppe von der Studentin bis zu Menschen im aktiven „Unruhestand“ fand sich in Wien für eine Fokusgruppe ein. Ihre Schwerpunktthemen waren der Einfluss zunehmend autonomer Technologien sowie die Förderung des sozialen Engagements.



#### FOKUSGRUPPE „Fragen an die Zukunft“ Was bewegt Studierende?

mit Young Academia Alumni

30. September 2021, JKU

Bei einem Young Academia Alumni-Treffen debattierten Studierende ihre „Fragen an die Zukunft“. Dabei reichte die Diskussion von der Wohnsituation bis hin zur Gesundheitsversorgung, gesellschaftlichen Teilhabe und Bildung. Bei den drängendsten Fragen ging es um lebenslanges Lernen und ein verpflichtendes soziales Jahr für alle.



„WIE KÖNNEN WIR DIE JUGEND BEWEGEN,  
DASS SIE NICHT NUR NEHMEN, SONDERN  
AUCH SELBST ETWAS TUN?“

FOKUSGRUPPE EIN ABEND FÜR NEUES



Stellen Sie ihre Frage und kommentieren  
oder bewerten Sie die Fragen anderer unter  
[www.fragen-an-die-zukunft.at](http://www.fragen-an-die-zukunft.at)

# ZUKUNFTSKONFERENZ

## YOUNG ACADEMIA Zukunftskonferenz

mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 9 bis 11 Jahren

22., 29. Juli und 5., 12. August, JKU

Kooperationspartner: Johannes Kepler Universität

Zum zweiten Mal konnten 9- bis 11-Jährige im Rahmen der Science Holidays an der JKU bei ACADEMIA SUPERIOR ihre Vorstellungen für eine bessere Zukunft entwickeln und Fragen an die Zukunft formulieren. In vier Zukunftskonferenzen diskutierten rund 70 Kinder über künftige Herausforderungen sowie die Umsetzungsmöglichkeiten ihrer eigenen Ideen und Projekte.



„WENN ES UM DIE ZUKUNFT GEHT, IST ES WICHTIG,  
DASS ALLE GENERATIONEN ZU WORT KOMMEN.  
DESHALB BINDEN WIR BEWUSST AUCH KINDER IN  
UNSERE DISKUSSIONEN EIN.“ CHRISTINE HABERLANDER

## Auswahl von erarbeiteten Zukunftsideen:



### MEERES-PUTZROBOTER

Der Roboter sammelt den Plastikmüll im Meer ein und wandelt ihn in Sand um.

### UMWELTSCHUTZVEREIN

Der Verein organisiert wöchentliche Sammlungen von Müll auf Straßen, in Flüssen, Wäldern und Siedlungen.

### SCHWEBESCHUHE

Die schnell fliegenden Schuhe bringen einen sicher von A nach B und werden mittels einer Uhr gesteuert.

### SUPERPFLANZE

Auf dieser schnell wachsenden Pflanze kann jede Art von Obst wachsen.

### ROBOTER-HANDY

Das Handy kann sich in einen Roboter verwandeln und viele Aufgaben erledigen.

### TELEPORTKUGEL

Die Kugel kann Personen an jeden Ort transportieren.



Publikation: YOUNG ACADEMIA Zukunftskonferenz  
Linz, August 2021

# AUSTAUSCH & KOOPERATIONEN

## WOMEN4FUTURE #4

### „Soziale Verwerfungen und journalistische Verantwortung“

mit Mathilde Schwabeneder, Andrea Boxhofer

10. März 2021, online

Kooperationspartner: MUTmacherinnen

Mut wird in der Gesellschaft dadurch gestärkt, indem man mutige Menschen vor den Vorhang holt. Darum luden ACADEMIA SUPERIOR und die MUTmacherinnen in der Veranstaltungsreihe Women4Future auch 2021 wieder herausragende Persönlichkeiten zur Diskussion ein.

Beim pandemiebedingten ersten Online-RoundTABLE drehte sich das Gespräch mit der Sozialexpertin Andrea Boxhofer und der Journalistin Mathilde Schwabeneder um die Auswirkungen der Pandemie auf das soziale Gefüge und um die Rolle der Medien in diesem Zusammenhang.

„DIE UNGEPRÜFTE WEITERGABE  
VON MEINUNGEN DOMINIERT  
IN DEN SOZIALEN MEDIEN.“

MATHILDE SCHWABENEDER

## WOMEN4FUTURE #5 „Geld.Macht.Unabhängig“

mit Barbara Desl, Ingeborg Rauchberger

18. Juni 2021, JKU

Kooperationspartner: MUTmacherinnen

Was es braucht, um in der Arbeitswelt voranzukommen und wie man in Möglichkeiten denken lernt, waren Themen beim 5. RoundTABLE mit der Verhandlungsexpertin Ingeborg Rauchberger und der Finanzvorständin Barbara Desl.

„MAN MUSS LERNEN, IN  
MÖGLICHKEITEN ZU DENKEN,  
ANSTATT IN PROBLEmen.“

BARBARA DESL



„UNIVERSITÄTEN LEBEN DIE  
VERANTWORTUNG, WISSEN IN DIE  
GESELLSCHAFT ZU TRANSFERIEREN.“

CHRISTOPHER LINDINGER



„WIE KANN MAN  
MENSCHEN IN EIN  
THEMA HINEINZIEHEN?“

HERTA NEISS

Bei der vierten Ausgabe der transdisziplinären Reihe Crossing Art & Science ging es um die Dritte Mission der Hochschulen. Neben einer Diskussion zur gesellschaftlichen Verantwortung der Universitäten und ihren Beitrag zur Bewältigung künftiger Herausforderungen veranschaulichten vier Forscher:innen anhand ihrer Projekte, wie der Wissenstransfer in die Gesellschaft gelingen kann.

„WIR VERSUCHEN DATEN, WISSEN ODER  
TECHNIK SO DURCH MEDIEN ZU ÜBERSETZEN,  
DASS SIE VERSTÄNDLICH WERDEN.“

BRIGITTE VASICEK

# FRAGEN AN DIE ZUKUNFT

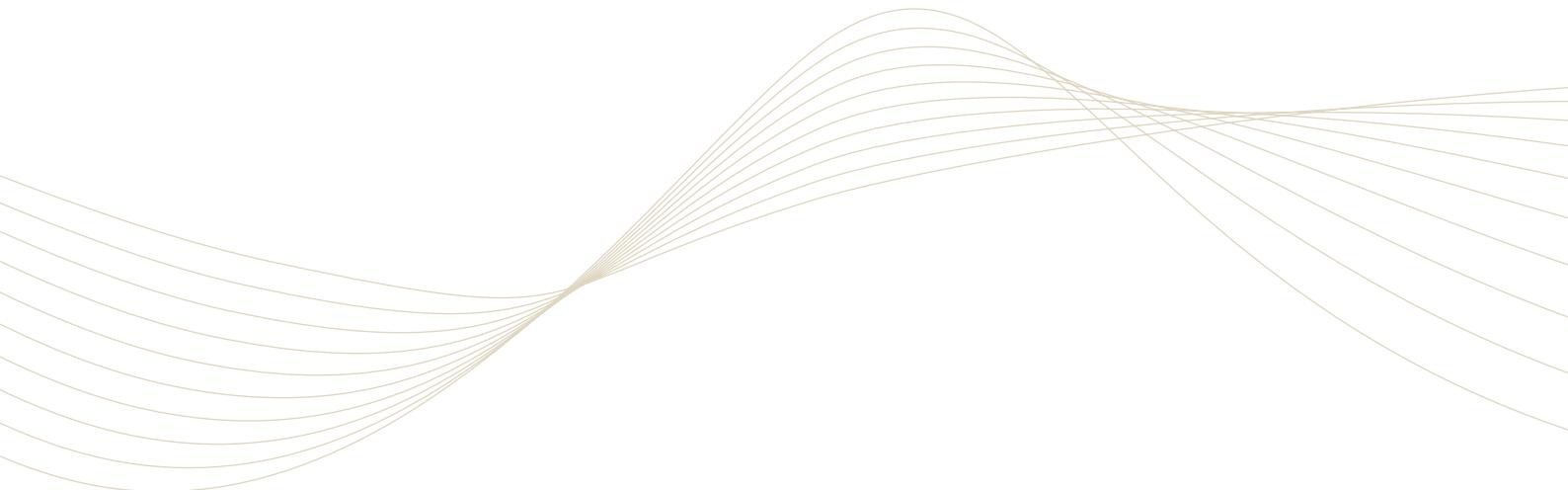
Gute Lehrer:innen ermutigen ihre Schüler:innen, viele Fragen zu stellen. Denn durch Fragen lernen wir und entwickeln uns weiter. Genau deshalb gehören auch das Hinterfragen, Analysieren und Reflektieren zum elementaren Kern einer gesellschaftlichen Weiterentwicklung. Wer Fragen stellt, bleibt neugierig und wach, offen und interessiert an der Welt.

## GESELLSCHAFT OHNE FRAGEN?

Wir alle erleben in den letzten Monaten ein außergewöhnlich feindseliges Diskussionsklima in unserer Gesellschaft. Unversöhnlich und geradezu herablassend finden die täglichen Diskussionen in den oft anonymen Online-Foren aber auch in persönlichen Gesprächen statt. Freundschaften zerbrechen, Familienbande werden belastet. Unsere Bereitschaft, andere Positionen zu akzeptieren oder andere Sichtweisen zuzulassen, scheint auf ein Mindestmaß gesunken zu sein. Das begann nicht erst mit der Corona-Krise, wird aber gerade jetzt besonders sicht- und erlebbar. Große Teile unserer Gesellschaft ziehen sich in ihre jeweiligen Echoräume zurück und bestätigen sich permanent gegenseitig, ohne die Fragen „der Anderen“ zuzulassen. Was bleibt, ist eine in ihren Meinungen und Ansichten gespaltene Gesellschaft, die sich

viel zu oft unversöhnlich gegenübersteht. Auf der Strecke bleibt die Bereitschaft, manchmal vielleicht auch unangenehme Fragen zu stellen und zu diskutieren. Auf der Strecke bleiben damit leider auch die Bereitschaft und die Fähigkeit, gemeinsam die großen Herausforderungen in Angriff zu nehmen.

Das ist nicht leicht. Im Gegenteil. Fragen zu stellen und Fragen zuzulassen, kann oft anstrengend, manchmal sogar schmerhaft sein. „Wer fragt, führt das Messer“ schrieb schon Elias Canetti. Aber wir sind der festen Überzeugung, dass gerade jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, um noch mehr Fragen zu stellen. Darum geht es in dem Projekt „Fragen an die Zukunft“, das wir als elementaren Baustein unserer Zukunftsarbeit ins Leben gerufen haben.





# QUESTIONS ARE HOW WE LEARN.

ALAN WEBBER



„GEHT EIN LEBEN OHNE SOZIALE MEDIEN?“

„KANN ICH MIR MEINE  
EIGENE MEINUNG BILDEN?“

„WIE WOLLEN WIR  
IN ZUKUNFT LEBEN?“

„WIE KÖNNEN WIR  
DEM POPULISMUS ENT-  
GEGENWIRKEN?“

„WIE GEHT ES WEITER MIT  
DER GESCHLECHTERPARITÄT?“

„SOLL EIN VERPFLICHTENDES SOZIALES JAHR FÜR  
ALLE EINGEFÜHRT WERDEN?“

# FRAGEN AN

„WIE SIEHT LEBENSLANGES LERNEN IN EINER  
BESCHLEUNIGTEN WELT AUS?“

„WELCHE BILDUNG WIRD FÜR MORGEN  
BENÖTIGT, UM NACHHALTIGEN WANDEL  
UMSETZEN ZU KÖNNEN?“

„WIE KANN INNOVATIONS-  
KRAFT IN ÖSTERREICH  
ERHÖHT WERDEN?“

„WER PFLEGT DIE ÄLTERE  
GESELLSCHAFT – UND WIE?“

„WIRD DIE DEUTSCHE SPRACHE  
VON ENGLISCH ABGELÖST?“

„WIRD ARBEITSMARKT-  
POLITIK INKLUSIVER  
ODER EXKLUSIVER?“

„WIE SCHAFFEN WIR MEHR MITEINANDER  
STATT GEGENEINANDER?“

„WIE KÖNNEN WIR DAS BILDUNGS-  
SYSTEM REFORMIEREN, UM EINE  
SOZIAL GEBILDETERE GESELLSCHAFT  
ZU ENTWICKELN?“

„WIE KÖNNEN WIR DAS TALENT  
JEDES/JEDER INDIVIDUUM ERKENNEN  
UND FÖRDERN?“

25

„WER BEZAHLT SPÄTER MEINE PENSION?“

# DIE ZUKUNFT

„ERSETZT DIE DIGITALE  
WELT DIE REALE WELT?“

„WELCHE MASSNAHMEN HELFEN UNS  
BEI DER BEWÄLTIGUNG DER KLIMAKRISE?“

„WIE BLEIBT DIE DEMOKRATIE IN EINER IMMER  
UNPOLITISCHEREN UND UNINTERESSIERTEREN  
GESELLSCHAFT KONKURRENZFÄHIG?“

„WIE ETABLIERT  
MAN EINE POSITIVE  
FEHLERKULTUR?“

„WIE KÖNNEN WIR BEWUSSTSEIN UND VERÄNDERUNG  
FÜR UMWELT UND KLIMA SCHAFFEN?“

„WIE GELINGT ES, ZUGANG ZU MEHR RISIKOKAPITAL  
FÜR JUNGE UNTERNEHMEN ZU SCHAFFEN?“



26

# WAS SIND IHRE FRAGEN AN DIE ZUKUNFT?

## DURCH FRAGEN ENTSTEHT ZUKUNFT

In einer sich ständig verändernden Welt müssen wir lernen, die Dinge neu zu denken. Dies kann nur effizient geschehen, indem wir auch bereit sind, uns selbst zu hinterfragen und – wenn nötig – einen Perspektivenwechsel herbeizuführen. Denn nur der Blick über den eigenen Tellerrand hinaus ermöglicht gesellschaftlichen Zusammenhalt, gegenseitiges Verständnis und nicht zuletzt Fortschritt und Innovation: technologisch, ökonomisch, gesellschaftlich und politisch.

Alan Webber bringt diesen Anspruch perfekt auf den Punkt: „A good question beats a good answer.“ In diesem Sinne: Verstehen wir Fragen als Chancen für unsere Zukunft!





# MEINE FRAGEN AN DIE ZUKUNFT:



Sie möchten als Multiplikator:in bei „Fragen an die Zukunft“ mitwirken und sich mit einer Fokusgruppe beteiligen?  
Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme!



RESILIENZ KLIMAKRISE  
UMWELT PANDEMIE  
ARBEITSMARKT UNTERNEHMERTUM  
STEUERN ONLINEHANDEL E-MOBILITÄT

29

NG THEMEN 2021  
GKEIT THEWFEN SOSI  
EM THIRD MISSION  
RUNG STARTUP  
DIE ZUKUNFT  
NDHEIT FREIWILLIGKEIT  
SIERUNG ENGAGEMENT  
UNABHÄNGIGKEIT

# KRISENRESILIEZ KRISENBEAUFIEZ

30

Während 2021 mit der Zulassung von Impfstoffen, der Weiterentwicklung von Therapien und der Abfederung wirtschaftlicher Notstände weltweit zahlreiche Bewältigungsstrategien im Kampf gegen die COVID-19 Pandemie zur Anwendung kamen, rückt mit dem Blick in die Zukunft eine Frage zunehmend in den Mittelpunkt: Was können wir für die Zukunft lernen? Und genauer betrachtet: Was offenbart die Pandemie über den Zustand unserer Gesellschaft? Wie können wir als Gesellschaft in Zukunft resilenter gegenüber Pandemien, aber auch gegenüber anderen Krisen – Energiekrisen, Wirtschaftskrisen, der Klimakrise oder Krisen der Demokratie – werden?

## KOOPERATION, VERTRAUEN UND TRANSPARENZ IM GESUNDHEITSWESEN

Das Gesundheitswesen in all seinen Dimensionen steht naturgemäß in einer Pandemie im Vordergrund eines gegenwartsorientierten Interesses. Gleichzeitig bietet eine Pandemie die Möglichkeit, in diesem Sektor zu hinterfragen, welche Maßnahmen und Rahmenbedingungen sich bewähren und welche hinderlich sind. Was macht das Gesundheits- und Sozialsystem langfristig krisensicherer, was wirkt bereits präventiv gegen drohende Gefahren?

Es hat sich gezeigt, dass für eine erfolgreiche Krisenbewältigung im Gesundheits- und Sozialbereich eine starke Einbindung der verschiedenen Akteur:innen und das Festsetzen von einheitlichen „Spielregeln“ für alle besonders wichtig sind. Dazu braucht es auch eine klare Rollenverteilung und abgestimmte Standards, die das Zusammenwirken der unterschiedlichen Organisationen in

Ausnahmesituationen schnell und unbürokratisch ermöglichen. Das gleichzeitige Eröffnen von Gestaltungs- und Spielräumen führt dazu, dass die Akteur:innen vor Ort möglichst schnell, problemnah und auf individuelle Bedürfnisse abgestimmt agieren können. Ein solches durchwegs komplexes Zusammenspiel sollte auch in Nicht-Krisenzeiten regelmäßig geübt werden.

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen kann für eine Krisensituation wesentliche Chancen bieten und dabei helfen, eine Überlastung des Systems zu verhindern. Der Ausbau der digitalen Möglichkeiten wurde unter den Zwängen der Pandemie stark vorangetrieben. Jetzt gilt es, diese im Detail abzustimmen, in fundierte Standards zu überführen, gezielt weiter auszubauen und zu verfeinern.

„DIE KRISE HAT GEZEIGT, DASS ES IN VIELEN BEREICHEN MÖGLICH IST, AUCH ONLINE EIN GUTES BEHANDLUNGSANGEBOT ZU ENTWICKELN.“ OLIVER RENDEL

Die Pandemie führt eindrücklich die großen Wirkungszusammenhänge und gegenseitige Abhängigkeiten vor Augen. Alle Menschen sind von der aktuellen Situation betroffen und deshalb kommt der Eigenverantwortung und der Verantwortung des Individuums gegenüber der Gesellschaft als erster wichtiger Schlüssel eine besonders große Bedeutung zu. Jede und jeder ist Teil der Lösung,

# FÜR DIE ZUKUNFT ENK DIE SANKTION

die auf einer gut kommunizierten und erklärten Informationslage und Gesundheitskompetenzen beruht. Nur so können Fakten und Entwicklungen eingeordnet werden, sodass jede und jeder zur eigenen und zur Gesundheit aller beitragen kann.

Der zweite Schlüssel ist Vertrauen. Dabei geht es in erster Linie um die Empfehlungen, die von Politik und Wissenschaft gemacht werden. Dieses Vertrauen basiert zu einem wesentlichen Teil auf der Transparenz der Entscheidungsfindung, einem offenen Umgang mit der Datenlage und der Definition eines nachvollziehbaren und „standardisierten“ Vorgehens im Umgang mit der Krise.

„WIR KÖNNEN STOLZ SEIN, DASS  
IN UNSEREM LAND, JEDER ZUGANG  
ZU AUSGEZEICHNETER MEDIZIN  
UND PFLEGE HAT.“ MICHAEL HEINISCH

Gerade die Möglichkeit, sich und vor allem andere durch eine Impfung zu schützen, ist nicht nur der Weg aus der Pandemie, sondern auch der Beitrag jeder und jedes Einzelnen. Vor dem Hintergrund der oft ideologisch geführten Diskussionen, der Widerstände und der insgesamt aufgeheizten Atmosphäre der letzten Monate erscheint es umso wichtiger, in Zukunft wieder verstärkt auf die Bedeutung von Impfungen als wesentliches Instrument der Prävention hinzuweisen und ihre positiven Wirkungen in der Vergangenheit und Gegenwart noch stärker ins Bewusstsein zu rufen.

## ACHT BEFUNDE FÜR MEHR RESILIENZ IM GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN

- Kooperation braucht einen Rahmen und gegenseitiges Vertrauen
- Digitalisierung begünstigt Kommunikation
- Digitalisierung und telediagnosische Gesundheitsdienstleistungen schaffen Flexibilität
- Einheitliche Spielregeln, Richtlinien und Standards verhindern Konflikte
- Gemeinwohlorientierung ist das Fundament für Vertrauen und Kooperation
- Transparenz erhält das hohe Vertrauen ins Gesundheitssystem auch im Krisenmodus
- Zur Stärkung der Gesundheitskompetenz sind Bildungssystem und Medienöffentlichkeit gefordert
- Ein unsicherer „Krisen-Alltag“ braucht standardisierte Vorgehensweisen, um Orientierung zu schaffen



Mehr dazu in der Publikation  
„Unser Gesundheits- und Sozialwesen  
im Spannungsfeld von Corona“

## SELBSTWIRKSAMKEIT, UNSICHERHEITSTOLE- RANZ UND LÖSUNGSBEGABUNG

Ausnahmesituationen führen immer auch zu Verschärfungen sozialer Probleme. Dies betrifft nicht nur die ökonomisch-materielle Ebene, sondern hat auch eine psychologische Dimension. Sie drückt sich für die betroffenen Menschen vor allem in einem Mangel an Möglichkeiten und Handlungsoptionen aus. Auf diese sozialen und psychischen

Probleme müssen Staat und Gesellschaft – neben all den gesundheitlichen und ökonomischen Herausforderungen einer Pandemie – ebenso ihr Augenmerk richten.

Die aktuelle Situation zeigt: der empfundene Mangel an Möglichkeiten und eine daraus resultierende Resignation bzw. Empörung betrifft breitere Bevölkerungskreise, als zunächst angenommen worden war. Zusätzlich verstärkend wirkt bei vielen Menschen die Wahrnehmung, dass die eigene Selbstwirksamkeit stark reduziert ist. Gemeint ist damit die Fähigkeit, selbstbestimmt Handlungen zu setzen und dadurch Wirkung in der unmittelbaren Umgebung bzw. dem eigenen Leben zu erzielen. Die aufgrund der Dynamik oft kurzfristig anberaumten Auflagen und Bestimmungen sind zum prägenden Erlebnis für viele Menschen in der Pandemie geworden. Wer aber das Gefühl hat, wenig selbst beeinflussen zu können, hat eine geringere Toleranz gegenüber zukünftigen Unsicherheiten, die naturgegeben in einer Pandemie vorherrschen. Diese geringe „Unsicherheitstoleranz“ erhöht den psychischen Druck noch mehr.

„DIE KOMPLEXITÄT EINER PANDEMIE MACHT DIE COMPLIANCE DER MENSCHEN FÜR DIE NOTWENDIGEN MASSNAHMEN ZU EINER BESONDEREN HERAUSFORDERUNG.“

MICHAEL MEYER

Soziale Medien haben sich in der Pandemie als einer der primären Kanäle erwiesen, die als Ventil für den Abbau von Unsicherheiten und Unmut dienen. Dies geschieht oft, indem (ungeprüfte) Behauptungen zur Pandemie verbreitet werden oder den eigenen Emotionen unreflektiert und ungefiltert freier Lauf gelassen wird. Der Zusammenschluss mit vermeintlich Gleichgesinnten und die stetige Bestärkung der eigenen Meinung oder Haltung ist der Versuch, ein Gefühl der Selbstwirksamkeit und Sicherheit zurückzugewinnen, führt jedoch gleichzeitig zur weiteren Verbreitung von Unsicherheit oder Angst und trägt massiv zur negativen Anheizung gesellschaftlicher Diskurse bei.

„SOZIALE MEDIEN SIND KANÄLE, IN DENEN MAN EINE VERMEINTLICHE SELBSTWIRKSAMKEIT DEMONSTRIEREN KANN.“ ANDREA BOXHOFER

Unsicherheitstoleranz kann gelernt und gefördert werden, indem Menschen die Erfahrung machen, dass sie selbst etwas umsetzen und bewirken können. Die dadurch gewonnene Gewissheit, das eigene Leben maßgeblich mitzugestalten und Einfluss auf die unmittelbare Umgebung nehmen zu können, erleichtert den Umgang mit zukünftigen Unsicherheiten. Solche Erfahrungen bereits in der Kindheit zu machen, stärkt die Resilienz und damit unsere Gesellschaft. Denn gerade in Ausnahmezeiten braucht es Menschen, die aus

einer allgemeinen „Mitmachkrise“ ausbrechen und als „Possibilisten“ selbst zur Lösung von Problemen beitragen.

Daher sollte speziell Kindern und Jugendlichen früh und oft ermöglicht werden, selbst Pläne zu schmieden, Dinge auszuprobieren und Vorhaben selbstbestimmt anzugehen. Von dieser Erfahrung der persönlichen Selbstwirksamkeit kann man ein Leben lang zehren und es stärkt die Toleranz gegenüber Unsicherheiten. Dazu brauchen Kinder und Jugendliche in ihrem Lebensumfeld Freiräume, in denen sie ihre Ideen und Pläne in einem sicheren Umfeld ausleben können. Sowohl in Schulen als auch in Betreuungseinrichtungen oder zu Hause im Alltag sollen solche Räume als fixer Bestandteil eines Erfahrungslebens und einer Persönlichkeitsbildung vorhanden sein. Dann gelingt es auch, nicht nur neue Möglichkeiten zu entdecken sondern neue und herausfordernde Situationen besser zu bewältigen.

„DIE KÜNSTLICHE TRENNUNG  
ZWISCHEN LEBEN UND SCHULE  
IST FALSCH.“ RICHARD DAVID PRECHT

Gerade in einer Krise ist es besonders wichtig, vor lauter Problemen nicht den Kopf in den Sand zu stecken, sondern vielmehr in Möglichkeiten zu denken. Eine Frage, die sich viele in den letzten Monaten gestellt haben, war: was kann ich beitragen? Österreich kann hier auf einer langen

Tradition der Freiwilligkeit und des Ehrenamts aufbauen, die auch in der Pandemie deutlich spürbar war und ist. Die Wertschätzung des Ehrenamtes und dessen Förderung – und damit die Stärkung des sozialen Zusammenhaltes und der Solidarität in der Gesellschaft – sind ebenfalls ein wichtiger Faktor, um den Menschen in der Krise Handlungsmöglichkeiten zu geben und gleichzeitig die Krisenresilienz zu erhöhen.

„DIE MENSCHEN MÜSSEN LERNEN,  
DASS SIE TEIL DER LÖSUNG SEIN  
KÖNNEN.“ MARKUS HENGSTSCHLÄGER

Hier kommt den Gemeinden eine zentrale Rolle zu. Sie sind jene Orte, an denen diese gelebte Solidarität am stärksten wirkt und aktiviert werden kann. In den Kommunen können Lösungen für konkrete Probleme aller Art unter Einbeziehung der Bevölkerung entwickelt werden. Wenn Gemeinden „ihre“ Lösungsbegabung stärken und fördern, können sie sich auf berechenbare und unberechenbare Entwicklungen in der sich ständig verändernden Zukunft besser vorbereiten und so Krisenresilienz aufbauen.

## FÜNF HEBEL FÜR GEMEINDEN, UM VERÄNDERUNGEN AKTIV ZU BEGEGNEN, INNOVATIONEN VORANZUTREIBEN UND DIE LÖSUNGSBEGABUNG ZU FÖRDERN

- 1. Definition von „Grundpfeilern“:** Sich auf vorhersehbare Aufgaben vorzubereiten, gibt Sicherheit. Sicherheit ist wichtig, denn aus ihr resultiert der Mut, neue Ansätze auszuprobieren zu können.
- 2. Gerichtete und ungerichtete Strategieinstrumente in die Gemeindearbeit und -planung einbauen:** Gerichtete Strategien betreffen den Teil der Zukunft, den wir kennen oder berechnen können. Ungerichtete Strategien stellen offene Fragen und verlangen ein offenes Mindset.
- 3. Begegnungsräume schaffen:** Kontakte, Beziehungen und Kommunikation der Gemeindebürger:innen untereinander soll gefördert und unterstützt werden.
- 4. Kreative Prozesse bewusst induzieren:** Neue Ideen entstehen oft per Zufall, doch man kann glückliche Zufälle auch bewusst fördern. Dazu braucht es Freiräume, in denen offen und kreativ nachgedacht und diskutiert werden kann.
- 5. Serendipität fördern:** Manchmal findet man Lösungen auf Herausforderungen, obwohl man gar nicht danach gesucht hatte. Man nennt das „Serendipität“. Sie entsteht vor allem dann, wenn man die täglichen Aufgaben mit offenen Augen in Angriff nimmt, stetig Ausschau nach Neuem hält, glückliche Zufälle begünstigt und Möglichkeiten erkennt.

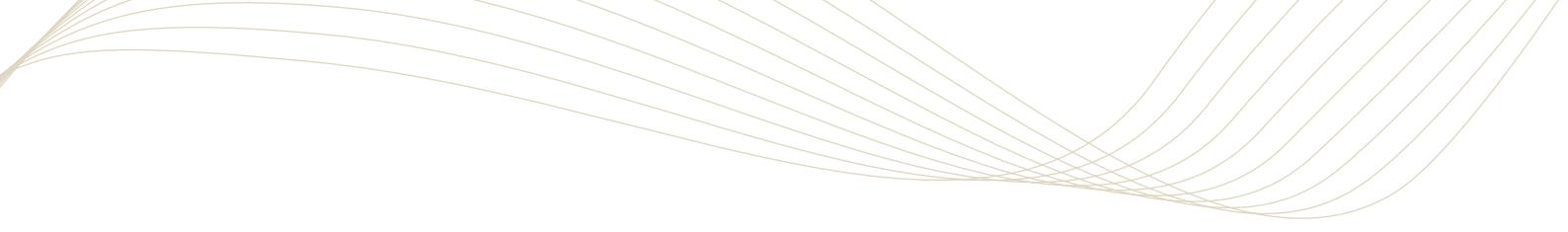


Mehr dazu finden Sie im Beitrag von ACADEMIA SUPERIOR im Zukunftsbericht des Österreichischen Gemeindebundes 2021.

### VERTRAUENSWÜRDIGE MEDIEN UND WISSENSCHAFT ALS RESILLENZFAKTOREN

Nicht nur den sogenannten sozialen Medien, sondern auch allen anderen Medienkanälen kommt in einer Pandemie eine wesentliche Rolle zu. Denn die Kommunikation von Erkenntnissen oder sich ändernden Faktenlagen ist ein wesent-

licher Baustein, damit sich die Menschen auf die jeweiligen Gegebenheiten einstellen können. Schließlich geht es darum, in dynamischen Zeiten Orientierung und Halt zu geben. Dabei ist ein hohes Maß an Achtsamkeit im Umgang mit Sprache und Fakten für den Journalismus besonders wichtig.



## „VOR ALLEM JUNGE FRAUEN SOLLTEN VIEL STÄRKER ERMUTIGT WERDEN, SICH IN DIE ERSTE REIHE ZU STELLEN.“

INGEBORG RAUCHBERGER

Das kritische Hinterfragen und Einordnen von Informationen zählt zu den wesentlichsten Aufgaben von vertrauenswürdigem Journalismus. Im Zeitalter des Smartphones und der sozialen Medien dringen jedoch platte Meinungen und ungefilterte Informationen ohne Kontext direkt zu den Menschen vor. Die Bedeutung von „Media Literacy“, also die Fähigkeit, Informationen richtig einzuordnen, Werbung zu erkennen, Meinungen von Fakten zu unterscheiden und sich online richtig auszudrücken gewinnt einmal mehr und für alle Altersgruppen sprunghaft an Bedeutung. Hier Aufklärungsarbeit zu leisten und breit zugängliche Bildungsangebote zu schaffen, ist höchst an der Zeit; geht es doch um nicht weniger, als den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Erschwerend kommt derzeit hinzu, dass sich der wissenschaftliche Erkenntnisgewinn wesentlich von der medialen Aufarbeitung von Inhalten unterscheidet. Während wissenschaftliche Erkenntnisse durch die Beurteilung, das In-Frage-Stellen und die Einschätzung der Kolleg:innenschaft erst langsam in einen wissenschaftlichen Konsens münden, verlangt der 24-Stunden Nachrichtenzyklus nach raschen Antworten und möglichst klaren Aussagen. Differenzierte Beurteilungen unterschiedlicher Expert:innen werden deshalb medial oft als Widersprüche inszeniert, was zwar Quoten bringt, aber kein Vertrauen.

Qualitativ hochwertiger Journalismus hilft dabei, Ereignisse und Faktenlagen richtig einzuschätzen und speziell in sich rasch verändernden Lagen Wissenslücken auch zuzugestehen, anstatt sie mit

Meinungen zu überlagern. Nur so kann Schritt für Schritt eine gute Basis für das eigenverantwortliche und informierte Handeln Einzelner aufgebaut werden.

Nicht nur bei der Entwicklung von Medikamenten und Impfstoffen oder bei der Einschätzung von Entwicklungen kommt die Wissenschaft zum Tragen; auch als Ideengeber der Politik zur Bewältigung sozialer und ökonomischer Herausforderungen und als Kooperationspartner der Wirtschaft zum Vorantreiben von Innovationen oder als Kommunikationspartner der Medien für vertrauenswürdige und faktenbasierte Einschätzungen gewinnt die Wissenschaft zunehmend an gesellschaftlicher Bedeutung. Dabei wird von Wissenschaftler:innen immer wieder kritisiert, dass der Zugang zu staatlich erhobenen Daten für forschende Zwecke in Österreich vielfach nicht gewährleistet ist.

Auch seitens der Hochschulen und Universitäten steigt das Bewusstsein für die gesellschaftliche Verantwortung der Wissenschaft. Sie wird unter dem Begriff der „Third Mission“ zusammengefasst – neben Forschung und Lehre die „dritten Mission“ von Hochschulen. Dabei geht es um den Wissenstransfer von Forschungseinrichtungen in die Gesellschaft und Wirtschaft, um innovative Lösungen für bestehende und zukünftige Herausforderungen zu liefern. Wer diesen Wissenstransfer nachhaltig stärkt, stärkt auch die Krisenresilienz einer Gesellschaft – oder hilft dabei, aus manchen Problemen erst gar keine großen Krisen entstehen zu lassen.

Wissenschaftskommunikation ist unter anderem einer der Wege, um diesen Transfer zu steigern, Vernetzung ein weiterer. Dabei helfen Begegnungsräume zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft, in denen sich Akteur:innen austauschen und vernetzen. Wenn unter Einbeziehung verschiedenster Disziplinen über Probleme gemeinsam nachgedacht wird, entstehen innovative Ideen, die auch rasch in die Umsetzung gelangen können.

#### DIE RICHTIGEN FRAGEN AN DIE ZUKUNFT STELLEN

Wir können immer größere Teile der Zukunft immer besser berechnen und vorhersagen. Gleichzeitig verändert sich die Zukunft immer dynamischer, rascher und komplexer, was sie wiederum weniger berechenbar macht. Um sich auf diese Zukunft vorzubereiten ist es wichtig, die richtigen Fragen zu stellen. Fragen dienen nicht zuletzt dazu, Prozesse anzustoßen und wichtige Themen sichtbar zu machen. Dabei geht es darum, jene Bereiche zu identifizieren, die besonders gestaltend auf und in die Zukunft wirken.

Einer dieser Bereiche, der immer wieder im Zentrum von Reformdiskussionen steht, ist das Bildungssystem. Für eine Neuausrichtung des Bildungswesens auf die Erfordernisse des 21. Jahrhunderts ist es notwendig, in neuen Bahnen zu denken und deshalb bestehende Strukturen zunächst ganz bewusst zu „vergessen“. Dabei kann helfen, im ersten Schritt bewusst nicht in Antworten zu denken, sondern sich ganz auf die Fragen zu fokussieren: Was und wie sollen Menschen aller Altersstufen in Zukunft lernen?

Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen Kindern und Jugendlichen vermittelt werden?

Eine andere Fragestellung ist, wie sich der Arbeitsmarkt in Zukunft angesichts der Digitalisierung und Entwicklung von immer „intelligenteren“ Programmen weiterentwickeln wird. Welche Berufe werden in 20 Jahren überhaupt noch von Menschen ausgeführt werden? Durch bessere Programme und Algorithmen werden in den nächsten Jahren viele Routineaufgaben von Maschinen übernommen werden. Sicherlich hat der Digitalisierungsschub durch die Pandemie diese Entwicklungen zusätzlich beschleunigt. Oft werden dementsprechend die MINT-Fächer und Digitalberufe als „die“ größten Wachstumsberufe der Zukunft gewertet.

**„EINE DER WIRKMÄCHTIGSTEN VERÄNDERUNGEN DER GEGENWART UND ZUKUNFT IST DIE DIGITALE TRANSFORMATION.“**

MARKUS HENGSTSCHLÄGER

Das stimmt auch sicher, aber eben nur zum Teil. Denn die Digitalisierung auf der einen Seite und die demografische Entwicklung auf der anderen wird in den nächsten Jahrzehnten vor allem auch jene Berufe besonders gefragt machen, in denen sich Menschen in andere Menschen gut hineindenken oder -fühlen können müssen, um

sie bei verschiedenen Herausforderungen zu unterstützen. Zu diesen „Empathieberufen“ gehören u.a. die Bereiche Pflege und Betreuung sowie alle Arten von Berufen, die wir derzeit unter der Sparte Beratung zusammenfassen, wie zum Beispiel Gesundheitsberater:innen, Talentscouts aber auch Lehrer:innen oder E-Commerce-Manager:innen.

Der Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) wirft abseits des Arbeitsmarktes noch viele weiteren Fragen auf. Kann sich eine „echte“ künstliche Intelligenz gegen die Menschheit richten? Wie können wir die Kontrolle über diese Systeme sicherstellen? Einigkeit besteht bei Expert:innen, dass KI-Entscheidungen für den Menschen nachvollziehbar gemacht werden müssen, wenn man einen Kontrollverlust verhindern will. Das „Wie?“ ist allerdings eine noch ungeklärte Frage dazu. Solange sie nicht beantwortet ist und die entsprechenden Rahmenbedingungen nicht geschaffen worden sind, sollte KI nirgends eingesetzt werden, wo sie über für Menschen schicksalhafte Dinge entscheidet. Sonst könnten die Vorhersagen einer KI schnell zu selbsterfüllenden Prophezeiungen werden.

„KÜNSTLICHE INTELLIGENZ DARF NIRGENDS EINGESETZT WERDEN, WO SIE ÜBER FÜR MENSCHEN SCHICKSALHAFTE DINGE ENTSCHEIDET.“ RICHARD DAVID PRECHT

Neben diesen Bereichen wirft der Themenkomplex Klimawandel derzeit die meisten Fragen auf, die rasch beantwortet werden müssen. Hier zeigt sich auch am deutlichsten, wie berechenbar die Zukunft einerseits ist (globale Temperaturberechnungen für Jahrzehnte in die Zukunft), wie unberechenbar sie trotzdem bleibt (konkrete Folgen für die Menschheit), wie dynamisch die Entwicklung ist (exponentielles Wachstum der Veränderungsgeschwindigkeiten) und letztlich, wie komplex die Zukunft ist (Auswirkungen auf fast alle Lebensbereiche).

„DIE ZUKUNFT BEGINNT MIT UNSEREN FRAGEN.“ CHRISTINE HABERLANDER

Vor der Beantwortung der genannten und vieler weiterer Fragen darf in Zukunft nicht zurückgeschreckt werden, auch wenn die Antworten und Lösungen vielleicht unbequem erscheinen. Das gilt selbst dann, wenn sie bei vielen unpopulär sein werden. Je früher man Antworten findet und sich für Handlungsschritte entscheidet, desto rascher gelingt die Umsetzung und desto weniger radikal müssen Lösungswege und damit verbundene Veränderungsnotwendigkeiten ausfallen.

Was am Ende bleibt, sind viele Fragen an die Zukunft. Was ACADEMIA SUPERIOR dazu anbietet, ist die Plattform, ihnen Raum zu geben und sie zu diskutieren.

# TOP 12 HANDLUNGSMPFEHLUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT

38

1. DIGITALE UND VERNETzte GESUNDHEITSANGEBOTE UND -INFRASTRUKTUR weiter ausbauen
2. KONTINUIERLICHE ANPASSUNG VON KRISENPLÄNEN für unterschiedliche Bedrohungsszenarien
3. ETABLIERUNG VON STANDARDKANÄLEN DER KOMMUNIKATION mit entsprechender digitaler Infrastruktur zur Schaffung von Schnittstellen im Gesundheitswesen
4. GEZIELTE (FINANZIELLE) FÖRDERUNG VON GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN, die innovative Angebote zur Erhöhung der Gesundheitskompetenz (Health Literacy) in der breiten Bevölkerung schaffen
5. UNSICHERHEITSTOLERANZ UND LÖSUNGSBEGABUNG BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN FÖRDERN, indem man früh und oft ermöglicht, Vorhaben selbstbestimmt anzugehen und umzusetzen
6. AUSBAU DER RAHMENBEDINGUNGEN UND ANGEBOTE, um Personen aus der Praxis aktiv im Schulunterricht zu integrieren
7. DIE SCHULE ALS RAUM FÜR SOZIALE INTERAKTION fördern
8. Öffentliche Einrichtungen und Unternehmen gezielt dazu anhalten, FÜHRUNGSPositionen auch FÜR MITARBEITER:INNEN IN TEILZEITBESCHÄFTIGUNGEN zu eröffnen
9. AUSBAU DER RADFAHRINFRASTRUKTUR IN SIEDLUNGSGEBIETEN stärker fördern und als Mobilitätsalternative im Nahverkehr ausbauen
10. FORSCHUNGSBEREICH „WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION“ als gemeinsames, praktisch orientiertes Projekt der oberösterreichischen Universitäten und Hochschulen etablieren
11. MASSNAHMEN ZUR KLIMAWANDELANPASSUNG IN (URBANEN) SIEDLUNGSGEBIETEN vorantreiben (Hitzeschutz, Starkregen)
12. NEUANSTELLUNG VON AUSLÄNDISCHEN FACHKRÄFTEN VEREINFACHEN und entsprechende Beratungs- und Vernetzungsplattformen für Unternehmen und internationale Fachkräfte ausbauen

## IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:  
 ACADEMIA SUPERIOR – Gesellschaft für Zukunftsforschung  
 Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Christine Haberlander, Obfrau  
 Redaktion: Dr. Claudia Schwarz, Geschäftsführerin  
 Mitarbeiter: Melanie Baumgartner, Mag. Michael Hauer

Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion, Verarbeitung, Vervielfältigung oder  
 Verbreitung von Inhalten bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers.  
 © 2022, ACADEMIA SUPERIOR

Gestaltung: doris berger brandconcept & Brandzone Kreativagentur  
 Druck: hs DRUCK

ACADEMIA SUPERIOR – Gesellschaft für Zukunftsforschung  
 Science Park 2, Altenberger Straße 69, 4040 Linz  
 Tel: +43 732 2468 5050

[www.academia-superior.at](http://www.academia-superior.at)

### Bildnachweis:

S. 2 Land OÖ | Bundeskanzleramt | ACADEMIA SUPERIOR / Hermann Wakolbinger  
 S. 10 ACADEMIA SUPERIOR / Hermann Wakolbinger  
 S. 14-15 ACADEMIA SUPERIOR / Hermann Wakolbinger  
 S. 16-17 ACADEMIA SUPERIOR  
 S. 18 ACADEMIA SUPERIOR / Hermann Wakolbinger  
 S. 19 ACADEMIA SUPERIOR  
 S. 20-21 ACADEMIA SUPERIOR / Hermann Wakolbinger

ACADEMIA SUPERIOR wird gefördert von



Wir danken unseren Partner:innen



